

Leipziger Tagesblatt

No. 31. Mittwoch den 31. Juli 1816.

Auch etwas über Signora Catalani.

(Eingefandt.)

Man nehme jetzt ein Flugblatt in die Hand, es sey welches es wolle, so wird darin die Rede von Mad. Catalani seyn: es wäre dahet sehr Unrecht wenn ein allgemein gelesenes Blatt nicht seinen Lesern auch etwas über diese so Hochgepriesene mittheilen wollte; und das um so mehr, da wir auch bald das Stück haben sollen, sie für den sehr mäßigen Eintrittspreis von 3 Thlr. bewundern zu können. —

In Berlin ist jetzt neben vielen Braven auch die berühmte Sängerin Milder Hauptmann engagirt. Diese kann weder anhaltende Triller noch Kulladen machen, muß also das oft entstellende Verzieren unterlassen; und wohl ihr, daß sie es muß! — Durch ihren einfachen Gesang, durch ihre Metastimmne dringt sie zum Herzen. Zwischen dieser Mad. Milder Hauptmann und der Mad. Catalani wird nun im neuen alten*) Freimüthigen oder Ernst und Scherz folgender Vergleich gemacht.

*) Sollte Jemand hierüber lächeln, so bitten wir ihn zu bemerken, daß wir in Leipzig auch einen alten Neumarkt und einen neuen Neumarkt haben.

Die Milder muß der Catalani weichen, sie hat die Beweglichkeit nicht in der Stimme, nicht diese Triller, nicht diese Doppelschläge, Trivlen, überhaupt nicht diese Fertigkeit. — Aber der vaterländische Kunstfreund sagt: ich gebe unsrer Milder den Vorzug, denn wie sie singt keine Andre zu unserm Herzen. Bei dem Gesang der Catalani bleib ich staunend stehen, der Milder folg ich entzückt; vor jener tret' ich zurück, wie vor einem Wunderbild, das uns nicht angehört, dieser nah ich mit Vertrauen. Oft fragt man zweifelnd bei einzelnen Tönen der Catalani: ob es weiblicher Gesang, oder der eines Castraten war; bei der Milder weiß man immer, daß es die weiche, weibliche Stimme ist, unschuldig, einfach, aber doch gewaltig.

Noch schärfer würde der Gegensatz zwischen Beiden bestimmt werden können, wenn Beide einmal in derselben Rolle auftreten würden und uns zeigten, wie verschieden sie ihren Gesang mit dem Leben zu verbinden wissen.

Hört ich die Catalani, da war mir, als stünd ich vor einem künstlichen Brunnem, der himmelhoch getrieben, alle Farben des Regenbogens in sich spiegelt; aber ich konnte nicht hineinsteigen, den Durst zu löschen und die matten Glieder zu laben; hört ich die Milder, da war mir, als läg ich an einem ruhigen Quell, ihm konnt' ich getrost folgen,

und ob er auch anschwell zum reißenden Strome, er nahm mich kühlend und labend auf, und trug mich auf wiegenden Wellen in das unendliche Meer.

Nun wollen wir auch hören was ein französisches Werkchen sagt; es ist übersetzt und so eben erschienen unter dem Titel:

Ueber Madame Catalani = Balabregue als Sängerin, Schauspielerin und mimische Darstellerin von Dr. G. L. P. Sievers (in Paris). Preis 6 gl.: Leipzig und Altenburg: F. A. Brockhaus.

Von der Stimme der Mad. Catalani wird darin gesagt: „sie ist weder eigentlich kraftvoll sonor, wie die italienischen, noch durchaus silbertönend, wie die deutschen Organe; ja sie offenbaret je zuweilen sogar etwas, das gerade im umgekehrten Verhältnisse mit demjenigen steht, was sonst wohl den Charakter einer vollendeten Reinheit der Stimme ausmacht, aber eben aus diesem Grunde dem Ohre einen wunderbaren Reiz gewährt.“ — Das klingt sehr sonderbar; und bei einer andern Sängerin würde dies sehr viel Grund zum Tadeln geben.

Da man sich auch wunderte, warum Mad. Catalani meist Compositionen von Porrogallo &c. singt, so giebt uns dieses Werkchen auch einigen Aufschluß darüber. Es heißt weiter: „schon bei F in der einmal gestrichenen Octave, vertauscht sie die sonore Bruststimme mit einer dieser weit nachstehend. Kropfstimme. Die Töne bis B. II singt sie in langsamen Zeitmaße, also da, wo sie jedem elnen derselben eine Quantität geben muß, schon mit großer Anstrengung und C kann nur kaum verständig und in einer geschwinden Verzierung von ihr angegeben werden. Diejenigen zeigen daher geringe Sachkenntniß, die der Catalani zumuthen, Mozart'sche Musik zu singen: eine Constanze, eine Donna Elvira, eine Königin der Nacht zu singen, ist ihr physisch unmöglich, wie überhaupt jede eigentlich

deutsche Musik der Natur und dem Wesen ihres Talents minder zusagt.“

„Was die Intensivität, gleichsam das Colorit ihrer Stimmen betrifft: so mögen die Leser sich hüten, das Organ der Mad. Catalani mit der Stimme der Lodi u. Mara zu vergleichen. Was bei diesen Kraft und Fülle, ja oft ein Uebermaaß an Stärke war, ist bei Mad. Catalani eine gewisse gediegene Zierlichkeit, die sich nur zuweilen in Kraft zu äußern strebt. Scheint aber ihrer Stimme an eigentlicher physischer Kraft, wie an extensiven Umfange etwas abzugehen, so wird dies reichlich ersetzt durch einen so wunderbar leichten Aufsatz, durch eine so außerordentliche quantitative Gediegenheit, daß darin gewiß keine andere Sängerin sie erreicht!“ — Weiter unten: „Mit voller Kenntniß und richtiger Schätzung ihrer Stimme scheint Mad. Catalani auf den eigentlich hohen, ernstern Vortrag im Gesang Verzicht geleistet zu haben, da dieser ohne beträchtlichen Umfang und großer Quantitativ-Stärke der Stimme unmöglich mit Glück ausgeübt werden kann. Ja die Wahrheit gebietet uns zu bemerken, daß sie überall ihre Stimme zum ernstern Vortrag nicht genug ausgebildet zu haben scheint; vielleicht eine Folge der zu frühen practischen Ausübung, durch welche sie verhindert worden, den theoretischen Studien die genügende Zeit zu widmen. Denn auch in dem Umkreise ihrer Stimme, wo sie sich mit der größten Freiheit, und mit dem entschiedensten Erfolg bewegt, geht ihr die eigentliche Natur dieses Vortrags ab. Wir berufen uns für diese Behauptung auf die schon oben angeführte Oper: il Fanatico per la Musica, wo dasselbe Organ, das im geschwinden Tempo und in der reinen Gattung jede Schwierigkeit so glücklich besiegt, die Scala im ernstern gehaltenen Zeitmaße durchaus verfehlt: eine Aufgabe, die jede mittelmaßige deutsche Sängerin lösen wird.“

Ja eine Deutsche! Dieses Werkchen verdient von allen Liebhabern der Kunst gele-

sen zu werden. Herr Slevers spricht offen und freimüthig; erkennt was erkannt zu werden verdient, und tadelt wo er Schwächen findet. So muß es seyn! Und wenn 999

von A bis Y fingen, so ist es deshalb noch keine Folge -- daß der Eine an der Zahl 1000 fehlende so schwach seyn muß, daß Z hinzuzufügen.

Literarisches Cassino

Für Freunde ausländischer Zeitungen die Nachricht, daß folgende Blätter angekommen sind:

the Morning chronicle vom 5. bis 19. Juli.

Journal des Debats)

— de Paris)

bis zum 22. Juli.

— des Dames et des Modes Nrs. 27. 28. 29. bis zum 14. Juli.

Börse in Leipzig

am 30. Juni 1816.

C o u r s e

von Königl. Sächsischen Staatspapieren.

im Conv. 20 Fl. Fuss.	P.	G.
Steuerscheine, unverwechs. à 3 pC.		
Grosse	61	—
Kleinere	61	—
ditto verlosbare à 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	73½	—
zu 200 u. 100 —	74	—
Landschaftl. Obligat. v. 1811 à 5 pC.		
Anleihe d. Reichenbach & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	87	—
zu 200. 100 u. 50 —	87	—
Landes-Commissionscheine, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	83
zu 200. 100. 50. u. 25 —	—	83

	P.	G.
Central-Steuer-Obligationen, à 5 pC.		
zu 3000. 2000. 1000 u. 500 Rthlr.	—	83½
zu 200 u. 100 —	—	83½
Kgl. Partial-Obligat. v. 1807, à 5 pC.		
Anleihe durch Frege & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	87
Desgleichen von 1810, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	85½
zu 200 u. 100 —	—	85½
Kammer-Credit-Cassensch., à 2 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	60
zu 100 u. 50 —	—	60
Desgleichen, 2 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	64½
zu 100 u. 50 —	—	64½
Leipzig. Stadt-Obligat. v. 1807 à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	99¾
zu 200. 100 u. 50 —	—	99¾
Desgleichen von 1813 à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	100½
zu 200 100 u. 50 —	—	100½
Spitz-Scheine ohne Zinsen		
zu 24 bis 30 Rthlr.	—	—
zu 35 bis 49 —	—	—

Börse in Leipzig

am 30. Juli 1816.

Course				Briefe	Geld.
im Conv. 20 Fl. Fufs.					
Amsterdam in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	136			
Augsburg in Ct.	(k. S. 2 Mt. 3 Mt.)	100 99 98 $\frac{3}{4}$	135 $\frac{1}{4}$		
Berlin in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	102 $\frac{3}{4}$ 103 $\frac{5}{8}$			
Bremen in Ld'or	(k. S. 2 Mt.)	106 $\frac{3}{4}$			
Breslau in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	102 103			
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 2 Mt.)	100 99			
Hamburg in Bco.	(k. S. 2 Mt.)	146 $\frac{1}{4}$ 145 $\frac{1}{2}$			
London	2 Mt.	6. 12 $\frac{1}{2}$			
Lyon . . . pr. 300 Fr.	2 Mt.				
Paris . . . pr. 300 Fr.	(k. S. 2 Mt.)			77 $\frac{3}{4}$ 77 $\frac{1}{2}$	
Wien in W. W.	(k. S. 2 Mt.)			35 $\frac{1}{2}$ 35 $\frac{1}{2}$	
— in Conv. 20 Kr.	(k. S. 2 Mt.)			99 $\frac{3}{4}$ 98 $\frac{3}{4}$	
Louisd'or à 5 Rthlr.				106 $\frac{1}{2}$	—
Holl. Ducaten à 2 $\frac{3}{4}$ Rthlr.				—	12 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. d°				11	
Bresl. à 65 $\frac{1}{2}$ As d°				—	9
Passir à 65 As d°				—	8
Species				$\frac{1}{8}$	
Preuss. Corrent				101 $\frac{3}{4}$	—
Cassen-Billets				—	105 $\frac{1}{4}$
Wiener Einlösungs-Scheine				—	—
Gold pr. Mark fein Cölln.				—	205 $\frac{1}{2}$
Silber 13 L. u. dar. pr. d°				—	13. 8
d° niederhaltig d°				—	13. 7

Thorzettel vom 30. Juli 1816.

Grümmaisches Thor		U.	Auf der Berliner Post, Hrn. Kf. Warnaz von	
St. Ab. Hr. Superint. M. Goldammer von			daber u. Heisermann v. Heiligenstadt, unv.	5
Grosenhain, in der Glocke	7		Nachm. Die Brschweiger r. Post	6
Fr. Bar. von Heigendorf und Fr. Capellmstr.			Rannstädter Thor.	U.
Müller, von Weimar u. von Tepliz, im			St. Ab. Hr. Schauspieler Klingmann v. Gotha,	
Hotel de Prusse	9		im Hotel de France	11
Hr. Graf Home aus England, v. Dresd., p. d.	10		Vorm. Die Nordhäuser f. Post	8
Vorm. Die Breslauer r. Post	6		Hr. Appellations-Rath Graf von Frisch von	
Die Bauhner r. Post	7		Dresden, von Lanengsalz, p. d.	12
Die Dresdener r. Post	7		Nachm. Hr. Cammersänger Methfessel v. Ru-	
Hallesches Thor.		U.	delstadt, im Hotel de France	2
Vorm. Hr. von Siebenderen, Hr. v. Hagen-			Hr. Amtsinsp. Biehler v. Bornstedt, im Hotel	
dor, Hr. Rodermann, Hr. Bard de la La-			de Baviere	4
ille, Hr. Lydemann u. Npenduis, Varticul.			Peters Thor	U.
aus dem Haag, unv.	8		Vorm. Hr. Stadtrath Friedländer v. Berlin,	
Hr. Concertmstr Möser und Hr. Cappelmstr			von Carlsbad, im H. t. de Saxe	12
Baffi von Berlin, im Hot. de Saxe	9		Nachm. Fr. Gräfin v. Schulenburg v. Zangen-	
Vorm. Die Dessauer Post	2		berg, p. d.	1
			Die Annaberger f. Post	4

Thorschluß: halb 10 Uhr.